

Ärzte warnen: Meiden Sie gentechnisch verändertes Essen!

Am 19. Mai 2009 forderte die Amerikanische Akademie für Umweltmedizin, die AAEM, „praktizierende Ärzte dazu auf, ihre Patienten, die medizinische Fachwelt sowie die Öffentlichkeit darüber zu unterrichten, daß sie, wann immer möglich, Gentechnisch veränderte (GV-) Nahrungsmittel vermeiden sollten, und ihnen Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen.“ [1]

Sie forderten ein Moratorium für Gen-Nahrungsmittel, unabhängige Langzeit-Studien und die Kennzeichnung. Das Positions-Papier der AAEM stellt fest:

„Mehrere Tierstudien deuten darauf hin, daß von Gen-Nahrung ernsthafte Gefahren für die Gesundheit ausgehen.“, einschließlich Unfruchtbarkeit, Probleme für die Immunsystem-Funktionen, beschleunigte Alterung, Störung der Insulin-Regulation und Veränderungen in den größeren Organen sowie dem Magen-Darm-Trakt.

Sie schlussfolgern: „Es liegt mehr als eine zufällige Beziehung zwischen Gen-Nahrungsmitteln und negativen Auswirkungen auf die Gesundheit vor. Es besteht ein ursächlicher Zusammenhang.“, so wie er von anerkannten wissenschaftlichen Kriterien definiert ist.

„Wie stark die Verbindung zwischen Gen-Nahrungsmittel und Erkrankungen in Folge sind, hat sich in mehreren Tierstudien bestätigt.“

Zunehmend mehr Ärzte verschreiben bereits Gentechnikfreie Kost.

Dr. Amy Dean, ein Internist in Michigan, und Gremiums-Mitglied der AAEM sagt dazu: „Ich rate Patienten dringend, konsequent nicht gentechnisch veränderte Nahrungsmittel zu essen.“

Dr. John Boyes, ein Allergie-Spezialist sagt: „Ich habe immer auf Soja-Allergien getestet, aber jetzt, wo Soja gentechnisch verändert ist, ist es so gefährlich geworden, daß ich den Menschen rate, es niemals zu sich zu nehmen.“

Dr. Jennifer Armstrong, Präsidentin der AAEM, erklärt: „Wahrscheinlich nehmen Ärzte die Auswirkungen bei ihren Patienten wahr, aber sie müssen erfahren, wie sie die richtigen Fragen stellen können.“

Der weltbekannte Biologe Pushpa M. Bhargava geht noch einen Schritt weiter. Nachdem er über 600 wissenschaftliche Journale gesichtet hat, kommt er zu dem Schluß, daß GVO wesentlich an der Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Amerikaner beteiligt sind.

Größere Gefahren für schwangere Frauen und für Babies

Der Biologe David Schubert, vom Salk Institut, warnt davor, daß innerhalb der Gesellschaft wahrscheinlich die Kinder am meisten negativ von den Giften und anderen Problemen, die mit der Gen-Nahrung zusammenhängen, betroffen sein werden. Er stellt klar, daß, wenn keine angemessenen Studien an Tieren stattfinden, die Kinder selbst zu „Versuchskaninchen“ werden. [2]

Die Erfahrungen, die mit *tatsächlichen* Versuchstieren gemacht wurden, an die GVO verfüttert worden waren, sind beängstigend.

Als Gen-Soja an trächtige Rattenweibchen verfüttert wurde, starben die meisten ihrer Jungen innerhalb von 3 Wochen – verglichen mit einer Todesrate von 10 % bei der mit natürlicher Soja gefütterten Kontrollgruppe. [3]

Die mit GV-Soja gefütterten Babies waren außerdem kleiner und hatten später Fruchtbarkeitsprobleme. [4]

Als man männlichen Ratten Gen-Soja verfütterte, verfärbten sich tatsächlich deren Hoden, von normalerweise pink hin zu dunkelblau. [5]

Mit Gen-Soja gefütterte Mäuse hatten veränderte junge Spermien. [6]

Sogar die Embryonen von Mäuse-Eltern, die mit GVO gefüttert worden waren, wiesen signifikante Veränderungen in ihrer DNA auf. [7]

In einer von der Österreichischen Regierung in Auftrag gegebenen Studie hatten mit Gen-Mais gefütterte Mäuse weniger Junge, die zudem kleiner als normal waren. [8]

Fortpflanzungsprobleme plagten auch unsere Nutztiere. Untersuchungen im indischen Bundesland Haryana brachten zu Tage, daß die meisten Büffel, die Gen-Baumwoll-Samen fraßen, folgende Komplikationen hatten:

Frühgeburten, Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit und herausgetretene Uterusse. Viele Kälber starben.

In den USA berichteten 2 Dutzend Bauern, daß Tausende ihrer Schweine steril wurden, nachdem sie bestimmte GV-Mais-Sorten gefressen hatten. Einige hatte Schein-Schwangerschaften; andere brachten Beutel voller Wasser zur Welt.

Auch Kühe und Bullen wurden unfruchtbar, als sie mit dem gleichen Gen-Mais gefüttert wurden. [9]

In der Bevölkerung der USA steigt die Anzahl von Babies mit geringem Gewicht, die Unfruchtbarkeitsrate und die Todesrate bei Kindern.

Nahrung, die so verändert ist, damit sie Gift produziert

Gen-Mais und Gen-Baumwolle wurden gentechnisch so verändert, daß sie in jeder ihrer Zellen ein neues eigenes Pestizid herstellen.

Wenn Larven von den Pflanzen fressen, läßt dieses Gift ihre Magenwände aufreißen und tötet sie. Gentechnik-Firmen behaupten, daß das Pestizid, das so genannte Bt – es wird ursprünglich von im Erdboden lebenden Bakterien, dem *Bacillus thuringiensis*, gebildet – eine „Geschichte sicheren Gebrauches“ vorweisen würde, weil Bio- und auch andere Bauern zur Bekämpfung von Insekten Sprühmittel einsetzen, die diese Bt-Bakterien enthalten. Gentechniker setzen Bt-Gene in den Mais und die Baumwolle ein, damit die Pflanzen das Töten selber übernehmen.

Das Bt-Gift liegt in den Gen-Pflanzen jedoch Tausende Male konzentrierter vor als im natürlichen Sprühmittel, außerdem ist es extra so gemacht, daß es **giftiger** wirkt [10], es besitzt allergene Eigenschaften und kann im Gegensatz zu dem Sprühmittel nicht von den Pflanzen abgespült werden.

Darüber hinaus bestätigen Studien, daß selbst das weniger giftige bakterielle Sprühmittel schädlich wirkt. So berichteten ungefähr 500 Menschen über allergische Reaktionen und Grippe ähnliche Symptome, nachdem das Mittel zur Bekämpfung einer Mottenplage in der Nordwestlichen Region am Pazifik vom Flugzeug aus versprüht wurde. Einige mussten die Notfall-Ambulanz aufsuchen. [11] ^[12]

Genau die gleichen Symptome werden jetzt von Feldarbeitern aus ganz Indien berichtet, die mit GV-Baumwolle arbeiten. [13] Die „Sonntag in Indien“ (Sunday India) brachte dazu im Jahr 2008 aufgrund medizinischer Aufzeichnungen folgende Meldung: „Die Anzahl der Menschen, die unter heftigen Juckreiz leiden, ist dieses Jahr massiv angestiegen.....und steht in Beziehung zum Anbau von Bt-Baumwolle. [14]

GVO (gentechnisch veränderte Organismen) provozieren Immun-Reaktionen

Die AAEM stellt fest: „Mehrere Tierstudien deuten auf signifikante Fehl-Regulierungen des Immunsystems, einschließlich einem Anstieg von Zytokinen, die mit Asthma, Allergien und Entzündungen in Verbindung gebracht werden“, das sind alles Erkrankungen, die in den USA auf dem Vormarsch sind.

Laut A. Pusztai, einem Experten für die Sicherheit Gentechnisch Veränderter Nahrung, wurden „in sämtlichen Studien durchgängig Änderungen des Zustandes des Immunsystems“ bei mit GVO gefütterten Tieren beobachtet. [15]

Sogar Monsanto's eigene Forschung zu Bt-Mais zeigte bei Ratten signifikante Veränderungen des Immunsystems. [16]

Auch eine von der Italienischen Regierung beauftragte Studie im Jahr 2008 ergab, daß Mäuse Immunreaktionen auf Bt-Mais hatten. [17]

Gen-Soja und Gen-Mais enthalten jeweils 2 neue Eiweiße mit allergenen Eigenschaften. [18]

Gen-Soja enthält bis zu der 7 fachen Menge des Trypsin-Hemmers, einem bekannten Soja-Allergen [19], und Hauttests zeigen, daß einige Menschen auf GV-Soja reagieren, nicht aber auf gentechnikfreie Soja. [20]

Bald nachdem Gen-Soja in Britannien eingeführt worden war, schnellten die Allergien auf Soja um 50 % in die Höhe.

Vielleicht ist die US-Amerikanische Epidemie von Nahrungsmittel-Allergien und Asthma ein Unfall der gentechnischen Veränderung.

Tiere sterben in hoher Anzahl

In Indien fressen die Tiere nach der Ernte von den Baumwollpflanzen. Aber wenn die Hirten ihre Schafe von Bt-Baumwoll-Pflanzen fressen lassen, sterben sie zu Tausenden. Sezierte Tiere zeigen schlimme Reizungen und schwarze Flecken sowohl im Darm als auch in der Leber (sowie vergrößerte Gallenblasen-Gänge).

Die Untersuchenden sagten hierzu, daß vorläufig „viel dafür spräche, daß die Schafe an einem Gift gestorben sind...sehr wahrscheinlich dem Bt-Gift.“ [21]

In einem darauf folgenden, von der Entwicklungsgesellschaft in Deccan durchgeführten kleinen Fütterungsversuch starben sämtliche Schafe, die mit Bt-Baumwoll-Pflanzen gefüttert wurden, innerhalb von 30 Tagen. Alle Schafe aber, die von natürlichen Baumwoll-Pflanzen gefressen hatten, blieben gesund.

In einer kleinen Stadt in Andrah Pradesh hatten Büffel seit 8 Jahren an Baumwoll-Pflanzen geweidet, ohne irgendeinen Zwischenfall. Am 3. Januar 2008 fraßen die Büffel zum ersten Mal von Bt-Baumwoll-Pflanzen. Alle 13 waren am nächsten Tag krank und alle starben innerhalb von 3 Tagen. [22]

Bt-Mais war auch beteiligt am Tod von Kühen in Deutschland, sowie von Pferden, Wasser-Büffeln und Hühnern auf den Philippinen. [23].

In Laborversuchen starben doppelt so viele Hühner, die mit Liberty ¹ Link Mais gefüttert worden waren; 7 von 40 starben innerhalb von 2 Wochen. [24] Laut dem Französischen Spitzenwissenschaftler für Toxikologie, Herrn Eric Seralini, lieferte eine eigene Studie der Firma Monsanto, die an Ratten mit Bt-Mais durchgeführt wurde, Belege für eine Vergiftung aller größeren Organe bei den GVO-gefütterten Tieren. [25]

Das Schlimmste von allem: Die GVO bleiben in unseren Körpern

Der einzige veröffentlichte „Fütterungs-Studie“ am Menschen enthüllte das, was das gefährlichste Problem durch Gen-Nahrungsmittel sein könnte. Das Gen, das in die Gen-Soja künstlich eingesetzt worden ist, ging in die DNA von Bakterien über, die in unserem Darm leben, und *es funktionierte dort weiter*. [26]

Das bedeutet, daß selbst, wenn wir möglicherweise aufgehört haben, GVO zu essen, wir möglicherweise immer noch schädliche GV-Eiweiße in uns tragen, weil diese ständig in uns selber von unserer Darmflora produziert werden.

Einfach gesagt: Wenn wir einen Mais-Chips essen, der aus Bt-Mais hergestellt wurde, könnte dies unsere Darmflora in eine lebende Pestizid-Fabrik verwandeln, möglicherweise für den Rest unseres Lebens.

Wenn auf medizinischen Konferenzen über den Beweis für diesen Gen-Transfer im Menschen berichtet wird, antworten die Ärzte oft damit, daß sie von dem enormen Anstieg an Magen-Darm-Problemen bei ihren Patienten in den letzten 10 Jahren erzählen.

Es könnte sein, daß Gen-Nahrungsmittel die Darm-Flora von Nord-Amerikanern kolonisieren.

Wissenschaftler der Regierung hatten gewarnt, wurden aber ignoriert und verleugnet

Wissenschaftler der amerikanischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, die FDA (Food and Drug Administration), hatten bereits in den frühen 1990er Jahren vor all diesen Problemen gewarnt.

Laut Dokumenten, die anlässlich eines Gerichtsverfahrens offen gelegt werden mussten, herrschte auf diesem Amt die wissenschaftliche Übereinstimmung, daß Gentechnisch Veränderte Nahrungsmittel zwangsläufig gefährlich seien und daß sie schwierig nachzuweisende Probleme bewirken können, wie z. B. Allergien, Vergiftungen, Gen-Transfer auf Darm-Bakterien, neue Krankheiten und Ernährungsprobleme.

Sie drängten ihre Vorgesetzten, rigorose Langzeit-Untersuchungen zu fordern. [27] Doch das Weiße Haus hatte die FDA beauftragt, die Gentechnik voranzubringen und beantwortete die Forderung ihrer eigenen Experten damit, daß sie Michael Taylor einstellte. Dieser Mann, ein ehemaliger Anwalt der Firma Monsanto, erhielt den Auftrag, die Umsetzung der Politik zugunsten der GVO anzuleiten. Diese Politik, die bis auf den heutigen Tag stattfindet, leugnet, von den Bedenken der Wissenschaftler Kenntnis zu haben, und erklärt, daß keine Sicherheits-Studien für GVO erforderlich seien.

Es liegt nur an Monsanto und den anderen Gentechnik-Unternehmen zu entscheiden ob ihre Nahrungsmittel sicher sind.

Herr Taylor wurde später Vize-Präsident von Monsanto.

¹ Das ist ein GV-Mais, der resistent gegen das Herbizid *Liberty* der Firma Bayer gemacht wurde

Gefährlich wenig Studien und Krankheiten, deren Ursachen nicht auffindbar sind

Die AAEM stellt fest: „Gen-Nahrungsmittel sind nicht sorgfältig untersucht worden“ und „sie stellen eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit dar.“

Es ist keine einzige klinische Versuchsreihe mit GVO am Menschen veröffentlicht worden.

Eine Literaturstudie aus dem Jahr 2007 zu bisher veröffentlichter wissenschaftlicher Literatur bezüglich „möglicher toxischer Effekte sowie Gesundheits-Gefahren von Gen-Pflanzen“ brachte zu Tage, daß „die experimentelle Datenlage sehr dünn ist.“ Der Autor schließt mit der Frage:

„Wo ist der wissenschaftliche Beweis dafür, daß Gen-Pflanzen und Gen-Nahrung aus toxikologischer Sicht sicher sind, so wie es die Gen-Firmen annehmen?“ [28]

Der bekannte kanadische Genetiker David Suzuki antwortet:

„Die Experimente haben einfach nicht stattgefunden, und wir sind jetzt die Versuchskaninchen geworden.“

Er fügt hinzu: „Ich sage, jeder, der behauptet: Oh! Wir wissen, daß das vollkommen sicher ist, der ist entweder unglaublich dumm oder lügt absichtlich.“ [29]

Dr. Schubert betont:

„Falls es Probleme gibt, werden wir es wahrscheinlich nicht wissen, weil die Ursache nicht zurückverfolgbar sein wird und weil viele Krankheiten eine sehr lange Zeit zu ihrer Entstehung benötigen.“

Falls GVO **zufällig** sofortige und akute Symptome mit einzigartigen Kennzeichen bewirken sollten, haben wir vielleicht eine Chance, die Ursache zu finden.

Genau das trifft auf eine Epidemie in den USA zu, die sich Ende der 1980er Jahre ereignete. Die Krankheit trat schnell auf, sie war tödlich und verursachte eine einzigartige messbare Veränderung im Blutbild – dennoch dauerte es 4 Jahre, um überhaupt festzustellen, daß sich eine Epidemie ereignete. Bis dahin waren bereits über 100 Amerikaner getötet worden und hatte diese Krankheit 5.000 – 10.000 Menschen krank werden lassen oder permanent arbeitsunfähig gemacht.

Verursacht wurde sie durch ein gentechnisch verändertes Handelsprodukt des Nahrungsergänzungsmittels L-Tryptophan.

Falls andere Gen-Nahrungsmittel an dem Anstieg anderer Erkrankungen beteiligt sein sollten (wie z. B. Autismus, Fettleibigkeit, Diabetes, Fortpflanzungs-Problemen oder anderen allgemein vorhandenen gesundheitlichen Problemen, von denen die Amerikaner heutzutage geplagt werden), werden wir es nicht erfahren.

Weil Tiere die mit GVO gefüttert wurden, solch eine große Bandbreite an Problemen zeigten, kann es sein, daß Menschen mit entsprechender Empfindlichkeit mit mehrfachen Symptomen auf Gen-Nahrung reagieren.

Es ist daher bezeichnend, daß in den ersten 9 Jahren nach der großflächigen Einführung von Gen-Pflanzen im Jahr 1996, sich die Anzahl der Menschen mit 3 oder noch mehr chronischen Krankheiten nahezu verdoppelt hat, nämlich von 7 % auf 13 %. [30]

Die AAEM bittet ihre Mitglieder, die medizinische Fachwelt und die unabhängige Wissenschaft um Mithilfe, herauszufinden, ob GVO schädlich sind. Insbesondere ruft sie dazu auf, Fallstudien, die auf einen möglichen Zusammenhang von GVO-Konsum und negativen Auswirkungen auf die Gesundheit hindeuten, zu sammeln, um den Beginn epidemiologischer Forschung, damit die Rolle von Gen-Nahrung auf die menschliche Gesundheit untersucht wird, und um die Durchführung gesicherter Methoden, um die Effekte von Gen-Nahrungsmitteln auf die menschliche Gesundheit zu bestimmen.“²

Bürger brauchen aber nicht auf die Ergebnisse aus solchen Studien zu warten, wenn sie dem Rat der Ärzte folgen und Gen-Nahrung meiden wollen.

Die Menschen können allem aus dem Weg gehen, das Soja, Mais (-derivate) oder Öl aus Baumwollsamensamen und aus Raps oder Zucker aus Gen-Zuckerrüben enthält, wenn diese nicht als Bio oder als „Gentechnikfrei“ deklariert sind.

Es gibt einen Einkaufsführer für Gentechnikfreie Produkte im Taschenformat, der gemeinsam vom Institut für Verantwortliche Technologien (www.responsibletechnology.org) und vom Zentrum für Lebensmittelsicherheit (www.centerforfoodsafety.org) herausgegeben wird. Er ist als Download verfügbar und liegt auch in Geschäften mit natürlicher Nahrung und in vielen Arzt-Praxen aus.

² **attac**-Bielefeld sagt dazu: Angesichts der Tatsache, daß die Gentechnische Veränderung von Organismen ihre Legitimation auf grundverkehrten Annahmen stützt (z. B. ein Gen = ein Protein oder darauf, daß man außer der beabsichtigten Veränderung des Genoms die Entstehung von Mutationen kontrollieren könne), sowie angesichts der Erkenntnisse aus der aktuellen Zellbiologie, die belegen, daß Zellen nicht von ihren Genen reguliert werden sondern von den Zell-Membranen, muß das GVO-Projekt der Industrie sofort gestoppt werden!

Überlegungen oder Untersuchungen zu Krankheit bewirkende Effekte durch GVO und Genfood dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß unmittelbar die Notbremse zu ziehen ist.

Wenn auch nur ein kleiner Prozentsatz von Menschen zu gentechnikfreien Handelsmarken greift, wird die Lebensmittel-Industrie wahrscheinlich darauf reagieren, so wie sie es in Europa getan hat und *alle* Gen-Inhaltsstoffe herausnehmen³.

Auf diese Weise kann die von der AAEM verordnete gentechnikfreie Diät zur Wasserscheide für die Nahrungsmittelversorgung in den USA werden.

Der international bekannte Autor und Filmregisseur J. M. Smith ist leitender Direktor des Institutes für einen verantwortlichen Umgang mit Technologien und die führende Stimme zu den Gesundheitsgefahren von Gen-Food. Sein erstes Buch „Trojanische Saaten“ ist ein weltweiter Bestseller zu diesem Thema.

Sein zweites, aktuelles Buch „Genetic Roulette“, siehe bei: www.geneticroulette.com, identifiziert 65 Risiken durch GVO (gentechnisch veränderte Organismen) und zeigt, daß die Genehmigungen durch die Regierung so oberflächlich sind, daß die meisten dieser Gefahren gar nicht gefunden werden können. Er hatte den Gentechnik-Firmen angeboten zu jedem dieser dokumentierten Risiken eine eigene Stellungnahme abzugeben, doch wie er vorhergesagt hatte, lehnten sie dies ab. Denn sie verfügen über keine Daten, mit deren Hilfe sie belegen könnten, daß ihre Produkte sicher sind.

www.ResponsibleTechnology.org
info@responsibletechnology.org

[1] <http://www.aaemonline.org/gmopost.html>

[2] David Schubert, personal communication to H. Penfound, Greenpeace Canada, October 25, 2002.

[3] Irina Ermakova, “Genetically modified soy leads to the decrease of weight and high mortality of rat pups of the first generation. Preliminary studies,” Ecosinform 1 (2006): 4–9.

[4] Irina Ermakova, “Experimental Evidence of GMO Hazards,” Presentation at Scientists for a GM Free Europe, EU Parliament, Brussels, June 12, 2007

[5] Irina Ermakova, “Experimental Evidence of GMO Hazards,” Presentation at Scientists for a GM Free Europe, EU Parliament, Brussels, June 12, 2007

[6] L. Vecchio et al, “Ultrastructural Analysis of Testes from Mice Fed on Genetically Modified Soybean,” European Journal of Histochemistry 48, no. 4 (Oct–Dec 2004):449–454.

[7] Oliveri et al., “Temporary Depression of Transcription in Mouse Pre-implantation Embryos from Mice Fed on Genetically Modified Soybean,” 48th Symposium of the Society for Histochemistry, Lake Maggiore (Italy), September 7–10, 2006.

[8] Alberta Velimirov and Claudia Binter, “Biological effects of transgenic maize NK603xMON810 fed in long term reproduction studies in mice,” Forschungsberichte der Sektion IV, Band 3/2008

[9] Jerry Rosman, personal communication, 2006

[10] See for example, A. Dutton, H. Klein, J. Romeis, and F. Bigler, “Uptake of Bt-toxin by herbivores feeding on transgenic maize and consequences for the predator *Chrysoperia carnea*,” Ecological Entomology 27 (2002): 441–7; and J. Romeis, A. Dutton, and F. Bigler, “*Bacillus thuringiensis* toxin (Cry1Ab) has no direct effect on larvae of the green lacewing *Chrysoperla carnea* (Stephens) (Neuroptera: Chrysopidae),” Journal of Insect Physiology 50, no. 2–3 (2004): 175–183.

[11] Washington State Department of Health, “Report of health surveillance activities: Asian gypsy moth control program,” (Olympia, WA: Washington State Dept. of Health, 1993).

[12] M. Green, et al., “Public health implications of the microbial pesticide *Bacillus thuringiensis*: An epidemiological study, Oregon, 1985-86,” Amer. J. Public Health 80, no. 7(1990): 848–852.

[13] Ashish Gupta et. al., “Impact of Bt Cotton on Farmers’ Health (in Barwani and Dhar District of Madhya Pradesh),” Investigation Report, Oct–Dec 2005.

[14] Sunday India, October, 26, 2008

[15] October 24, 2005 correspondence between Arpad Pusztai and Brian John

[16] John M. Burns, “13-Week Dietary Subchronic Comparison Study with MON 863 Corn in Rats Preceded by a 1-Week Baseline Food Consumption Determination with PMI Certified Rodent Diet #5002,” December 17, 2002 http://www.monsanto.com/monsanto/content/sci_tech/prod_safety/fullratstudy.pdf

³ Das stimmt so nicht. Schließlich werden in Europa GVO an die Nutztiere verfüttert. Außerdem dürfen etliche GVO direkt als Lebensmittel in Nahrungsprodukten enthalten sein und dies sogar ungekennzeichnet, solange ihr (zufälliger oder *nicht vermeidbarer* [!]) Anteil nicht höher als 0,9% pro Zutat beträgt. Uns ist nicht bekannt, wie gut durch die Ämter geprüft wird, in wie vielen auf dem Deutschen Markt befindlichen Produkten diese so genannten „geringfügigen“ GVO-Anteile enthalten sind.

Es muß stattdessen klar sein: Es geht hier um die Lebensmittelsicherheit!

Nach Deutschem Recht ist es verboten, Lebensmittel derart zu verändern, daß von ihnen eine Gefahr ausgeht. Für ein Verbot ist unerheblich, in welchen Mengen sie anschließend in Nahrungsmittel eingebracht werden (sollen).

Das heißt: ein freiwilliger Verzicht oder Ausschluß von GVO durch die Lebensmittel-Industrie kann gar nicht ausreichend sein.

Gen-Pflanzen und aus ihnen hergestellte Nahrung müssen endlich generell verboten werden!

- [17] Alberto Finamore, et al, "Intestinal and Peripheral Immune Response to MON810 Maize Ingestion in Weaning and Old Mice," J. Agric. Food Chem., 2008, 56 (23), pp 11533–11539, November 14, 2008
- [18] See L Zolla, et al, "Proteomics as a complementary tool for identifying unintended side effects occurring in transgenic maize seeds as a result of genetic modifications," J Proteome Res. 2008 May;7(5):1850-61; Hye-Yung Yum, Soo-Young Lee, Kyung-Eun Lee, Myung-Hyun Sohn, Kyu-Earn Kim, "Genetically Modified and Wild Soybeans: An immunologic comparison," Allergy and Asthma Proceedings 26, no. 3 (May–June 2005): 210-216(7); and Gendel, "The use of amino acid sequence alignments to assess potential allergenicity of proteins used in genetically modified foods," Advances in Food and Nutrition Research 42 (1998), 45–62.
- [19] A. Pusztai and S. Bardocz, "GMO in animal nutrition: potential benefits and risks," Chapter 17, Biology of Nutrition in Growing Animals, R. Mosenthin, J. Zentek and T. Zebrowska (Eds.) Elsevier, October 2005
- [20] Hye-Yung Yum, Soo-Young Lee, Kyung-Eun Lee, Myung-Hyun Sohn, Kyu-Earn Kim, "Genetically Modified and Wild Soybeans: An immunologic comparison," Allergy and Asthma Proceedings 26, no. 3 (May–June 2005): 210-216(7).
- [21] "Mortality in Sheep Flocks after Grazing on Bt Cotton Fields—Warangal District, Andhra Pradesh" Report of the Preliminary Assessment, April 2006, <http://www.gmwatc.org/archive2.asp>
- [22] Personal communication and visit, January 2009.
- [23] Jeffrey M. Smith, Genetic Roulette: The Documented Health Risks of Genetically Engineered Foods, Yes! Books, Fairfield, IA USA 2007
- [24] Arpad Pusztai, "Can Science Give Us the Tools for Recognizing Possible Health Risks for GM Food?" Nutrition and Health 16 (2002): 73–84.
- [25] Stéphane Foucart, "Controversy Surrounds a GMO," Le Monde, 14 December 2004; referencing, John M. Burns, "13-Week Dietary Subchronic Comparison Study with MON 863 Corn in Rats Preceded by a 1-Week Baseline Food Consumption Determination with PMI Certified Rodent Diet #5002," December 17, 2002 http://www.monsanto.com/monsanto/content/sci_tech/prod_safety/fullratstudy.pdf
- [26] Netherwood et al, "Assessing the survival of transgenic plant DNA in the human gastrointestinal tract," Nature Biotechnology 22 (2004): 2.
- [27] See memos at www.biointegrity.org
- [28] José Domingo, "Toxicity Studies of Genetically Modified Plants : A Review of the Published Literature," Critical reviews in food science and nutrition, 2007, vol. 47, no8, pp. 721-733
- [29] Angela Hall, "Suzuki warns against hastily accepting GMOs", The Leader-Post (Canada), 26 April 2005.
- [30] Kathryn Anne Paez, et al, "Rising Out-Of-Pocket Spending For Chronic Conditions: A Ten-Year Trend," Health Affairs, 28, no. 1 (2009): 15-25

© copyright Institute For Responsible Technology 2009.

Original-Artikel: "Doctors warn: Avoid Genetically Modified Foods"
 aus dem Newsletter "Spilling the Beans" - Nr. 05-2009, hrsg. von Jeffrey M. Smith
bei: <http://www.seedsofdeception.com/utility/showArticle/?objectID=2989>

-- Übersetzung ins Deutsche samt Anmerkungen in den beigefügten Fußnoten
 durch die Gentechnik AG von *attac*-Bielefeld --

Wie zur Bestätigung der Ärztenwarnungen und der noch älteren Warnungen durch die FDA-Wissenschaftler gesteht Monsanto in einem neueren Patentantrag, daß es sich bei der Gentechnischen Veränderung von Pflanzen keinesfalls um eine präzise oder steuer- und kontrollierbare Technik handelt.

Monsanto verschweigt allerdings („verständlicherweise“) weiterhin die schwerwiegenden Konsequenzen, wenn trotzdem solche GVO freigesetzt und für die Nahrungskette zugelassen werden...es heißt (Quelle: http://www.no-patents-on-seeds.org/images/documents/report_future_of_seed_de.pdf , hier in einem Report auf Seite 15):

„... in einer Patentanmeldung der Firma Monsanto (WO2004053055, das Patent auf unbeabsichtigte Effekte):

«Die Möglichkeiten, eine Pflanze durch gentechnische Veränderungen zu verbessern, sind gering. Dies ist einer Reihe von Ursachen geschuldet. So lassen sich die Effekte eines spezifischen Gens auf das Wachstum der Pflanze, deren Entwicklung und Reaktionen auf die Umwelt nicht genau vorhersagen.

Dazu kommt die geringe Erfolgsrate bei der gentechnischen Manipulation, der Mangel an präziser Kontrolle über das Gen, sobald es in das Genom eingebaut worden ist, und andere ungewollte Effekte, die mit dem Geschehen bei der Gentransformation und dem Verfahren der Zellkultur zusammenhängen.»

Ähnliche Formulierungen finden sich in der Patentanmeldung WO2007078286. “